"Es ist der Körper, der den Rhythmus ausdrückt!"

Autor(en): **Hotz, Arturo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **1 (1998-1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Foto: Archiv BASPO

Gymnastik stand und steht im Dienste der Ausbildung des Körpers zur rhythmischen Gestaltung.

Ein Gespräch mit dem Turnlehrer-Ehepaar Gertrud und Edwin Burger

«Es ist der Körper, der den Rhythmus ausdrückt!»

Am 11. Juli 2000 sind die beiden 60 Jahre miteinander verheiratet: Gertrud Burger-Deck, im April 85-jährig geworden, und er, Edwin Burger, SVSS-Ehrenmitglied seit 1986, wird im November dieses Jahres stolze 87 Jahre zählen können. Beide sind sie Mitte der Dreissigerjahre an der Universität Basel für den Turnlehrerberuf ausgebildet worden, und beide antworten auf die Frage, was ihnen der Körper bedeute, spontan: «Der Körper ist für uns sehr zentral, denn für die Bewegung ist der Körper die Grundlage!»

Arturo Hotz

Ein Gespräch mit den beiden ist für den Besucher in ihrem Heim an der Weinbergstrasse in Aarau, das sie seit 1947 noch immer selbständig pflegen, ein mehrfacher Gewinn: In einem Ambiente herzlicher Gastfreundschaft verstreichen die Stunden im Nu, was einem wieder bewusster macht, dass es neben der gemessenen Zeit auch eine gelebte und erlebbare gibt.

Ja, die Zeit! Sie sinnvoll zu gestalten, ist wohl beiden – je auf ihre Art – bis ins hohe Alter gelungen. Im rhythmischen Wandel der Zeiten hatten sie die Möglichkeiten und Grenzen des Körperlichen freud-, aber auch leidvoll erfahren (müssen), erlebt und erkannt. Und einer ihrer beiden Söhne, der Arzt war, ist vor zwei Jahren bereits gestorben.

Gymnastik als Kernfach

«Es ist der Körper, der den Rhythmus ausdrückt!» Vom Körper zum Rhythmus zu kommen, ist vor allem für Edi, den Schüler und geistigen Erben des unvergesslichen, aber oft vergessenen Alfred Böni (Rheinfelden; 1881–1974), nur ein kleiner Schritt. In dessen noch immer bereichernden und lesenswerten Buch – «Körper, Seele und Geist als Elemente des rhythmischen Ausdrucks» (Haupt Verlag Bern 1959) – finden sich manche Quellen des von Edi dann weiterentwickelten Gedankengutes, das er schliesslich, zusammen mit Andreas Krättli (geboren 1919), seinem treuen Begleiter am Klavier in ungezählten Stunden und Kursen, für eine harmonische Körperarbeit vertonte und fruchtbar machte. Die Gymnastik ist für Edi nicht

ein Fach unter vielen andern, sondern ein Kernfach: Gymnastik steht im Dienste der Ausbildung des Körpers zur rhythmischen Gestaltung – ein Pflichtfach in der Bewegungserziehung!

Auch Gertrud Burger hat viel von ihrem «Körperleben» zu erzählen. Bei den hellen Aspekten leuchten ihre Augen, die dunklen musste sie im Alter vermehrt erdulden lernen. Es ist spannend und lehrreich zugleich, wenn sie ihre lebenslangen Körpererfahrungen nachzeichnet und auf mehr als achtzig Jahre bewusst gelebte Bewegungszeit zurückblickt. Es kommt dem aufmerksamen Zuhörer vor, als würde die studierte Biologin ihn auf einen Spaziergang gelebter Sportgeschichte durch das 20. Jahrhundert mitnehmen.

Damals, als die Verbandszeitschrift noch «Die Körpererziehung» geheissen hatte (1923–1977), so erzählt Gertrud von ihrem Lehrer namens Fricker, wurde der Körper mit militärischem Drill im Stile des 19. Jahrhunderts zum Marschier-Körper erzogen: «Mitgruppenrechtsschwenkt – Geradeaus – Marsch! oder so» wurden ihre zierlichen Mädchenkörper herumkommandiert. «Er kannte halt keinen Unterschied zwischen Buben- und Mädchenturnen, der Lehrer Fricker!» Gleichschritt und Disziplin waren seine Schlüsselbegriffe. Von Sport war noch keine Rede. Von solchem turnerischen Tun bewusst Abstand genommen habe dagegen der damals noch junge Turnlehrer Ernst Hirt (1902–1990), der spätere Magglinger Sportschul-Direktor. Er habe vor allem durch leichtathletische Übungen den Körper zu einem konditionsgestählten Leistungserbringer trainieren wollen, dessen Früchte dann in Sekunden, Metern und Zentimetern gemessen wurden, ausschlaggebend für die Turnnote.

Bekannter Schweizer Lehr-Körper

Eine ganz neue Welt wurde Gertrud im Basler Turnlehrerkurs erschlossen, den sie zwei Jahre nach Edi absolvierte. Dort brachte ihnen Otto Kätterer (1892–1965) das Schlittschuhlaufen im Geiste des Gymnastikers Böni bei: Das Spielerische und die Leichtigkeit in der Bewegung standen im Mittelpunkt. Für Kätterer war es wichtig, dass die Studierenden mit ihren Bewegungsmöglichkeiten spielen lernten, auch mit ihrem Körper und mit den Elementen und den Gegebenheiten in der Natur. Die von Hirt geforderte Präzision mangelte oft bei vielen. Darunter litt Gertrud, und warum Kätterer kaum je korrigierte, verwirrte sie damals mehr, als sie verstehen konnte.

Und bald einmal orientiert sich das Gespräch am gemeinsamen bekannten Schweizer Lehr-Körper – allesamt historische Persönlichkeiten der Schweizer Körper-Erziehung – Robert Flatt (1863–1955), August Frei (1874–1962), Paul Kipfer (1867–1934), Eugen Matthias (1882–1958), Karl Mülly (1877–1960), Emil Wechsler (1882–1939), aber auch an ihren Weggefährten, die sie körperlich wie geistig begleitet haben: Hans Fischer (1915–1999), Heini Herter (1915), Paul Curdy (1916), Fritz Pieth (1917–1997), Noldi Kaech (1914–1998), Kaspar Wolf (1920) und weiteren prominenten Zeitgenossen mehr. Auch davon könnte pointenreich berichtet werden.

Noch immer «Takt-volle» Einfälle

Gegen Abend schliesslich fasste Edi den Schreibenden unvermittelt am Unterarm und sagte mit etwas gerunzelter Stirn: «Weisst du, mein Lieblingsthema ‹Rhythmus und Ganzheitlichkeit› hat für mich in den letzten Wochen noch eine neue Facette bekommen. Stell dir vor, man hat mir einen Herz-Schrittmacher eingepflanzt. Doch keine Sorge», tröstete er gleichsam, «es ist nichts Schlimmes. Er passt nur auf, dass alles seinen richtigen Lauf nimmt!» Und dann fügt er lächelnd bei: «Der Rhythmus – das Herz der Bewegung!» Und weiland hielt er fest: «Der Rhythmus darf nicht mit Takt verwechselt werden, der Dreiklang ‹Auftakt, Akzent und Ausklang› ist von sportübergreifender Bedeutung (...). Rhythmus lässt sich nicht auf ein zeitliches Gliedern reduzieren; er ist Aufbruch zur Harmonie und zum ganzen Menschen.»

Eigentlich wollte der Autor die beiden an einem Mittwoch besuchen, doch das geht nicht: Edi hat mittwochs stets zu tun: Mit einer Gruppe von etwa acht treuen Begleiterinnen und Begleitern pflegt und akzentuiert er in Baden noch immer rhythmische Bewegungen. Und noch immer hat er neue «Takt-volle» Einfälle, auch wenn er dann und wann auch gerne, gewissermassen rhythmisch, auf Bewährtes zurückkommt. Dies trifft auch auf das Val da Camp zu. Dort möchte das Ehepaar Burger, wenn irgendwie möglich und wenn auch ihr Sohn Christian die Bring- und Abhol-Zeit findet, wieder einige Sommertage verbringen. Es sei ihnen von Herzen gegönnt! m

Edi Burger – 87-jährig, das älteste Ehrenmitglied des SVSS

Ein begnadeter Bewegungslehrer war er einst, und noch heute ist er in Sachen Bewegung unterwegs! Edwin Burger hat es zeitlebens verstanden, seine Studierenden über das handwerkliche Rüstzeug hinaus zu begeistern. Er ahnte und lebte es auch vor, dass sich zwischen Himmel und Erde sehr viel mehr bewegt, als dies in Turnhallen und Auditorien vermittelt werden kann.

Die Turnlehrerkurse an der Uni Basel waren jahrzehntelang mit seinem Namen eng verbunden. Generationen konnten von ihm fachlich und besonders menschlich Entscheidendes mitnehmen.

Edi Burger hat die letzte «Mädchen-Turnschule» geschrieben, welche die ESK 1966 herausgegeben hat. Sie stellt noch immer einen Meilenstein in der Geschichte der «Turnschul-Didaktik» dar. Den «grünen Band» in der Hand, staunt man, wie modern er nach wie vor wirkt. Die Burgersche Botschaft besticht durch ihre Gültigkeit, und auch sein Lehrmittel von 1980 überzeugt durch die Leichtigkeit im Ausdruck.

Das Engagement dieses glaubwürdigen Pädagogen und Fachexperten war immens, seine Ausstrahlung überdauert.

Gertrud und Edi Burger in jungen Jahren und heute (oben rechts).